

## Zur Euphorie über den Zustand der Ostsee

Von unserem Mitglied Claus Dieter Zander, Professor am Zoologischen Institut und Zoologischem Museum der Universität Hamburg und seit mehreren Jahren Forschungstaucher in der Ostsee, erhielten wir die nachfolgend zitierten eigenen Beobachtungen über den Zustand der Ostsee:

»Der zweimalige Einstrom von Nordseewasser in die zentrale Ostsee im letzten Jahr hat sogar Wissenschaftler euphorisch werden lassen, weil nun eine spürbare Verbesserung in den tieferen Arealen dieses Brackmeeres erwartet werden kann. In den flacheren Bereichen hat sich dagegen kaum etwas geändert, nach meinen Beobachtungen im Jahre 1994 ist sogar in bestimmten Bereichen eine Verschlechterung aufgetreten. Ich bin seit 1983 bei Dahmeshöved, Lübecker Bucht, for-

schungstauchend bis zu einer Tiefe von ca. acht Metern aktiv. Die diesjährige Situation habe ich im April, Mai und in drei Tauchgängen vom 10. bis 12. Juni verfolgt können. In diesen Monaten begann die Massenentwicklung der Braunalge *Ectocarpus* und ihre Ablösung vom Untergrund mit Absterben. Anders als in den vorhergehenden Jahren 1991 bis 1993, als diese Algenmatten an das Ufer getrieben und dort Kurgästen und -direktoren augenfällig und geruchsmerklich wurden, wurden sie durch die vorherrschende Westwindströmung in diesem Jahr seewärts getrieben. Die Folge: Der Abbau und die Fäulnis finden nun unter Wasser mit allen negativen Folgen statt. Die für die flacheren Hartbodenbereiche der Ostsee typischen Miesmuschelgürtel mit ihrer reichhaltigen Mesofauna werden durch

die Algenmatten wie mit einem Leichentuch bedeckt, unter dem alles Leben abstirbt. Die weiträumigen Sandgründe zwischen zwei und vier Metern Tiefe sind schon – in diesem Jahr zu früh – mit vielen Arealen von Schwefelbakterienrasen belegt.

Mein Fazit: Zur Euphorie, den Zustand der Ostsee betreffend, besteht überhaupt kein Anlaß. Die abgestorbenen Algenmatten sind zwar in diesem Jahr weniger am Ufer zu finden, richten dafür im flacheren Sublitoral ungleich größeren ökologischen Schaden an. Diese Situation unterstreicht somit die Bedeutung von Unterwasser-Monitoring, wie es in diesem flachen Bereich im Moment wohl nur Taucher erbringen können.« Eike Hartwig

## Mit achthundert Litern pro Sekunde gegen Botulismus!

Sieben Wochen ohne Niederschlag – Temperaturen bis 35° C – selbst auf der Halligwarf regt sich kein Lüftchen; dies waren die Wetterbedingungen im Sommer 1994 auch für Nordfriesland.

Mit Sorge mußten wir beobachten, wie die Wasserfläche des Nordbeckens im Hauke-Haien-Koog von Tag zu Tag kleiner wurde. Ohne natürlichen Zulauf, in weiten Teilen nur ca. 10 cm tief, dient das Becken in niederschlagsreichen Zeiten als Speicher, um bei Sturmfluten das Süßwasser aus dem Binnenland einstauen zu können.

Seit Entstehung des Hauke-Haien-Kooges im Jahre 1959 werden die Speicherbecken alljährlich von Tausenden an Feuchtgebiete gebundenen Vögeln aufgesucht.

So hielten sich Ende Juli u.a. 200 Höcker Schwäne, 3000 Bleibrallen, 400 Graugänse und ca. 2500 Exemplare diverser Entenarten im Nordbecken auf.

Aufgrund der extremen Wetterlage hatten sich in den nur wenige Zentimeter tiefen Randbereichen der Wasserflächen große Areale von Grünalgen ausgebildet, die als Sauerstoffzehrer beim Absterben eine weitere Belastung des Wassers darstellen. Häufig kommt es dann zum Auftreten der Botulismus verursachenden Bakterien, die, wenn sie in den Nahrungskreislauf

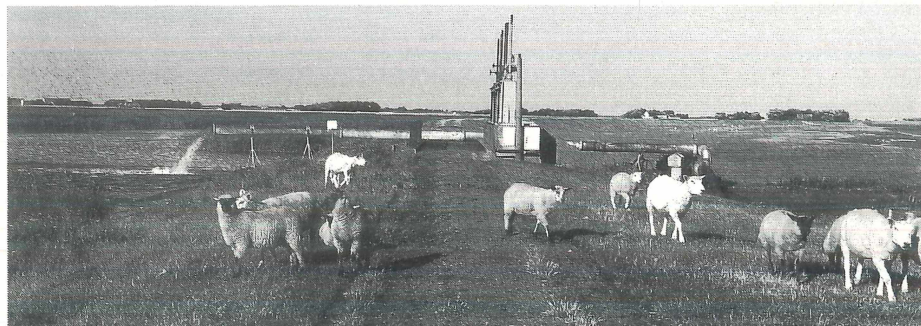
der Wasservögel gelangen, deren qualvollen Tod bedeuten. Um dem vorzubeugen, mußte der Wasserstand des Nordbeckens angehoben werden.

Der Eigentümer des Hauke-Haien-Kooges, der Deich- und Hauptsielverband Südwesthörn-Bongsiel unter der Leitung von Herrn Adolf Stapelfeldt, erklärte sich sofort bereit zu helfen. Innerhalb weniger Stunden war eine Pumpe installiert, und aus dem Mittelbecken konnten pro Sekunde 0,8 m<sup>3</sup> binnenländisches Frischwasser in das höher gelegene Nordbecken gepumpt werden. So gelang es, vom 29. 7. bis 1. 8. 1994 einen Pegelanstieg von 12 cm (!) zu erreichen, und zwar auf einer Fläche von ca. 90 ha.

Damit ist sicher dem Auftreten der heimtückischen Vergiftungskrankheit ein Riegel vorgeschoben worden, und uns bleibt das Aufsummeln vieler verendeter Tiere erspart.

Ach – noch etwas zum Schluß: Leider müssen wir die Kraftstoffkosten von ca. 2500 DM übernehmen, und das bei unserer Finanzlage! Wenn Sie schnell eine Überweisung ausfüllen mit dem Stichwort »Hauke-Haien-Koog '94«, ja – das wäre was! Der Betrag würde uns helfen, der Natur im Hauke-Haien-Koog zu helfen, und Sie wüßten bei Ihrem nächsten Besuch an der nordfriesischen Küste: Ich habe mitgeholfen! Vielen Dank sagt das Team im Hauke-Haien-Koog.

Dorothee Möhle, Eleonore Mueller, Sebastian Haerter und Werner Block



Sauerstoff fürs Nordbecken! Mit achthundert Litern pro Sekunde wird für die Durchlüftung des Wassers gesorgt. Foto: Sebastian Haerter

## Buchbesprechung

HEINE, Georg, Gerhard LANG & Karl-Heinz SIEBENROCK (1994):

### Die Vogelwelt im Württembergischen Allgäu

#### Landkreis Ravensburg

(= Ornithologische Jahreshefte für Baden-Württemberg, Band 10), 352 S., 246 s/w-Abbildungen. ISSN 0177-5456. Bezug: J. Hölzinger, Auf der Schanz 23/2, 71640 Ludwigsburg. Preis: DM 36,-.

Mit der Avifauna des Württembergischen Allgäus wird erstmals eine umfassende Zusammenstellung über das Vogelvorkommen im südlichen Altkreis Wangen herausgegeben. Das Untersuchungsgebiet, insgesamt 54127 ha groß, umfaßt den württembergischen Teil des Allgäus von Achberg bis Isny einschließlich der Adelegg und nach Norden bis Leutkirch und Waldburg (Untertitel der Avifauna: Landkreis Ravensburg).

Es ist den Autoren gelungen, die Fülle von über 80 000 Einzelbeobachtungen, die Grundlage dieser Zusammenstellung sind, in Form von Zahlen, Tabellen und Diagrammen übersichtlich aufzuarbeiten; auch die Darstellung der einzelnen Arten ist informativ und gut lesbar gestaltet. Vor allem bei den gefährdeten Brutvogelarten sind Anmerkungen zu den Gefährdungsursachen und den Möglichkeiten für Schutzmaßnahmen aufgeführt. Sinnvoll sind am Ende des Buches eine Artenliste mit kurzer Statusangabe und ein alphabetisches Register der deutschen Vogelnamen mit Seitenangaben.

Regionale Avifaunen dieser Art, die aber laufend fortgeschrieben werden sollten, werden heutzutage dringend benötigt, um Bestandsrückgänge unserer Vogelwelt und deren Ursachen zu erkennen und für Maßnahmen im Naturschutz und in der Landespflege als Grundlage zur Verfügung zu stehen.

Eike Hartwig

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Seevögel - Zeitschrift des Vereins Jordsand zum Schutz der Seevögel und der Natur e.V.](#)

Jahr/Year: 1994

Band/Volume: [15\\_3\\_1994](#)

Autor(en)/Author(s): Hartwig Eike

Artikel/Article: [Zur Euphorie über den Zustand der Ostsee 30](#)